

Evangelische Kirchengemeinde EVINGSEN

74. Ausgabe



GEMEINDEBRIEF

Februar bis Mai 2022

JAHRESLOSUNG

2022



JOHANNES 6,37

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt, den
werde ich nicht abweisen.

Foto: Stefan Lotz

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
AngeDacht	3
Aus dem Presbyterium	
Orangenverkauf	4
Neues vom Friedhof	6
Presbyterium. Was ist das ?	8
Brauchtum einer Gemeinde	9
Kirche und Kunst	10
Aus der Gemeinde	
Jubelkonfirmationen	11
Aus aller Welt	14
Kinderkirche	17
Aus dem Kindergarten	18
Förderverein Kindergarten e.V.	19
Kinder- und Jugendarbeit	
VCP	20
Kindergarten News	22
Gemeindepersönlichkeiten	24
Rückblick	
Erntedankfest	26
Heiligabend	27
Gemeindeleben	
Männerrunde	28
Adventlicher Nachmittag	29
Aus dem Archiv	30
Termine	34
Geburtstage	36
Februar	
März	
April	
Mai	
WegBegleitung	40
Gottesdienste	41
Ganz schön was los	42
Mitten im Dorf - und erreichbar	44
Impressum	40

Liebe Leserinnen & Leser!

Weggefährten gibt es viele im Leben. Wir alle haben Menschen um uns herum, die über einen längeren Zeitraum hinweg mit uns zusammen sind oder die wir erst kurz kennen. Nicht alle Weggefährten bleiben für immer. Menschen verändern sich, Situationen verändern sich oder Orte und Berufe ändern sich. Jeder Bereich im Leben hat also seine eigenen Weggefährten. Es gibt den Partner, der zu einem gehört und mit dem man einen gemeinsamen Weg geht oder ging. Es gibt Kinder, die zu einem gehören, für die man als Eltern Beschützer und Förderer ist, sie auf den Weg bringt, die ein Teil von einem sind. Da gibt es Eltern, Geschwister, liebe Kollegen, Nachbarn, Freunde, Vereinskollegen oder den Bäcker, bei dem wir jeden Morgen die Brötchen holen und einige Worte wechseln. Sie alle können in gewissem Sinne Weggefährten sein. Man kennt sich gut und man weiß genau, wann man den einen oder anderen braucht. In dieser Gruppe gibt es manchmal einen oder einige wenige, die sich von den übrigen abheben. Mit diesem Menschen hat man viel gemeinsam und profitiert gegenseitig von dieser Beziehung. „Wir haben die gleiche Wellenlänge“ sagen wir dann. Man fühlt sich gegenseitig wohl, wenn man zusammen ist. Diese besonderen Wegbegleiter können uns auf Augenhöhe beraten und unterstützen. Oft ist es die beste Freundin, der Lieblingsbruder oder die Liebblingsschwester, die man schätzt, nie beleidigen oder kränken würde. Man liegt sich am Herzen, wie man so sagt. Man ist füreinander da, steht sich zur Seite, egal was auch kommt. Es kann auch sein, dass man miteinander weint oder herzlich lacht, über das Leben philosophiert, Pläne macht und miteinander spazieren geht. Mit einem starken Weggefährten an der Seite ist alles ein wenig leichter. Wir sind nicht allein! Jesus möchte auch ein Weggefährte für uns sein, der sich um uns kümmert. Der uns auf unserem Weg begleitet. **„Jesus kam hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten“ - aus Lukas 24.** Öffnen wir also unsere Augen und erkennen, wann jemand mit uns geht und unser Weggefährte sein möchte!

Herzlichst Ihre Andrea Gerdes

Liebe Gemeinde!

Jesus Christus spricht:

WER ZU
MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.

Johannes 6,37

An der Tür hing eine Dekoration mit der Aufschrift „Herzlich willkommen!“ Mit Wandergepäck auf dem Rücken wollte ich mich in der Dämmerung nach dem Weg erkundigen. „Da müssen Sie jemand anderes fragen!“ Und die Tür schlug zu.

Ein anderes Mal: Die Tür stand offen. Ich habe geschellt und gerufen, niemand hat geantwortet. Komisch. Ob ich wohl eintreten darf? Von der Flurmitte konnte ich weiter bis in den Garten sehen: „Hallo, kommen Sie durch! Wollen Sie was trinken?“

Was für ein Wort Jesu: „Ich werde niemanden abweisen!“

Es ruft mein schlechtes Gewissen wach, denn ich kenne Tage mit einer Aufgaben- und Termindichte, mit Ärger und Druck, an denen ich keine zusätzlichen „Störungen“ benötige. Vielleicht erinnert sich jemand an längst vergangene Kindergeburtstagszeiten und den Satz: „Wenn du mit dem spielst, dann lade ich dich nicht ein!“ Vielleicht hat man den Türsteher vor der Disko in Erinnerung, der darauf geachtet hat, dass nur die passende Klientel rein kam. Wer über den Einlass verfügt, hat Macht. Die Diskotüre ließ mich kalt, aber es gibt Gemeinschaft, die mir wichtig ist. Das wäre heftig, wenn ich ausgeschlossen wäre.

Schöne Schlüsselerlebnisse führen dazu, dass ein heller freundlicher Raum entsteht, in dem man sich gerne wieder trifft. Manchmal fahren wir stundenlang, um nur ein paar Stunden mit Freunden zu verbringen.

Oder: Mit Stefan ist schnell ein Klangraum am Telefon entstanden, in dem wir uns wieder ganz nah sind und gegenseitig am Leben Anteil geben.

Schlüssel sichern einen Raum ab, die Lebenskultur, sozial und materiell. Wem ich den Schlüssel zu Wohnung oder Haus anvertraue, dem gebe ich damit eine grundsätzliche Zugangsberechtigung und damit auch einen verlässlichen Zugang zu mir und meinem Lebensraum. Hier im Bild hängt der Schlüssel in Kreuzform, der den Raum zu Gott erschließt.

Für mich persönlich wurde früh wichtig: Jesus Christus ist der Generalschlüssel zum Wohnraum, in dem Gott zu Hause ist. Das ist gar nicht mal zuerst in Richtung Auferstehung und Ewigkeit gedacht. Als Jugendlichen war mir das ziemlich schnuppe. Da war mir eher Jesus vor Augen, der an die Tür des Zachäus ging und bei ihm einkehrte. Und die Begegnung hat das Leben von Zachäus zu einer fröhlichen und bescheidenen Ehrlichkeit gebracht. Der Zöllner wurde als abzockender Finanzbeamter sozial gemieden. Als Jesus zu ihm kam, änderte er sich und fand einen Weg seinen Beruf mit gelebter Nächstenliebe in Einklang zu bringen. Die Grundregeln der jüdischen Religion waren Zachäus vorher nicht fremd gewesen. Er hatte sie vorher nur autonom auf seine Art ausgelegt. Der Glaube an Christus führte zu einem hellen Leben mit neuem sozialem Ansehen. Glaube, der mit beiden Beinen im Leben steht!

Orangenverkauf

Für einen guten Zweck

Fortsetzung von Seite 3

Immer rasanter bricht traditionell-christliche Prägung weg und werden klassische Angebote immer weniger besucht. Was wäre eigentlich, wenn wir weniger anbieten, dafür aber leuchtendere, intensivere Räume der Begegnung aufbauten mit Erlebnissen, die stärker prägten? Ich frage mich angesichts der Veränderungen im Pfarrberuf, was die Gemeinden auf Dauer von einer Dienstleistungskirche haben, die alles jederzeit anbietet, ohne klare Schwerpunkte zu setzen? Warum nicht weniger Predigt-Gottesdienst, dafür aber Gemeindefestwochenenden, eine frische Themenreihe oder vielleicht das Angebot einer wöchentlichen Bibellese?

Vielleicht haben Sie wie ich eine Dose mit alten Schlüsseln, deren Funktion Ihnen nicht mehr klar ist. Nehmen Sie doch einen in die Hand und betasten Sie den und überlegen Sie dabei, welches Schlüsselerlebnis Sie von Gott für Ihr Leben in diesem Jahr erwarten und ob Sie selber bereit sind neue Räume im Glauben zu betreten.

Ich möchte gerne mehr an solchen Tischen sitzen, an denen wir miteinander reden und das Leben bedenken und Gottes Gegenwart verändernd erwarten. Ich wünsche mir, dass wir miteinander Wege gehen, durch die wir im Glauben wachsen und gewiss werden und dabei auch fröhlich feiern.

Wenn Sie es auch möchten, dürfen Sie mich gerne zum Gespräch einladen.

Herzlichst Ihr



Orangen, Zitronen, Mandeln ... Rosarno, die Kleinstadt in Kalabrien, in der Nähe der Stiefelspitze Italiens, ist ein Paradies auf Erden. Doch nicht für die Bauern und Erntehelfer, die diese und andere Früchte anbauen. Von November bis April helfen ca. 2.500 Wanderarbeiter, meist afrikanische Geflüchtete, bei der Orangenernte. Sie arbeiten als Tagelöhner auf den umliegenden Plantagen für ca. 25 Euro am Tag. Kein Lohn, von dem man anständig leben, geschweige denn eine Miete bezahlen könnte. Die Erntehelfer hausen bei Kälte in Zelten und unter erbärmlichen Bedingungen.

Die Abnehmer der Früchte sind multinationale Konzerne und Handelsketten. Sie diktieren den Bauern die Preise, die nicht einmal die Produktionskosten decken. So bezahlen große Handelsketten nur 12 Cent/kg Orangen. Die Produktionskosten liegen bei mindestens 20 Cent/kg. Deshalb haben die Bauern nur zwei Möglichkeiten: entweder die Früchte auf den Plantagen verfaulen zu lassen oder die Tagelöhner auszubeuten.

Doch in Rosarno entstand eine Keimzelle des Widerstands: Eine Gruppe von Aktivisten, Landwirten und Tagelöhnern gründete den Verein „SOS Rosarno“. Der Verein sucht den direkten Kontakt zwischen Obstbauern, Arbeitern und Einkaufsgemeinschaften und beschäftigt die Migranten mit regulären Arbeitsverträgen nach Tariflöhnen mit Sozialbeiträgen. Außerdem unterstützen SOS Rosarno und wir durch den Verkauf das Projekt „Mediterranean Hope“ – ein Migranten- und Flüchtlingsprogramm der Föderation ev. Kirchen in Italien. „Lichter auf Rosarno“ – ein Projekt von „Mediterranean Hope“: Die Migranten werden auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz, den Plantagen, häufig Opfer von Verkehrsunfällen, weil ihre Fahrräder unbeleuchtet sind.



In dem Projekt werden ihre Fahrräder mit Lampen ausgestattet und in ihren Zeltsiedlungen Solarlampen installiert. Ein Teil des Erlöses aus dem Orangenverkauf wird für dieses Projekt verwendet. In Dahle und Evingsen haben wir im Dezember zusammen bereits 200 kg Apfelsinen verkauft. Auch der Nikolaus hat am 6. Dezember jedem Kindergartenkind eine Apfelsine gebracht. Die Apfelsinen sind ohne Pestizide angebaut und nicht gewachsen, so dass man z.B. die Früchte mit Schale zu einer leckeren Marmelade verkochen kann.

Am Wochenende des 11.-13. Februar wird es eine zweite Orangenverkaufsaktion geben. Wenn möglich am Freitag, den 11. Februar während des Marktverkaufs in Dahle. Am 13. Februar nach dem Gottesdienst in Evingsen um ca. 11 Uhr. Vorbestellungen sind vorab in beiden Gemeindebüros möglich. Der Kilopreis beträgt 3 Euro.



Neues vom Friedhof

Herausforderungen und Aufgaben



Immer, wenn man über unseren Friedhof geht, sieht man die Herausforderungen und Aufgaben, die man angehen müsste. Der Friedhof ist für unsere Gemeinde viel zu groß. Wir sehen die vielen aufgelassenen Grabstellen. Die Beerdigungskultur hat sich stark gewandelt. Deshalb haben wir im oberen Bereich ein neues Urnenfeld für Einzelbestattungen angelegt. Auf diesen Feldern ist eine individuelle Gestaltung der Grabstelle möglich. Hier dürfen Gestecke und Grableuchten abgelegt werden. Dieses ist auf den Urnengemeinschaftsfeldern nach unserer Friedhofsordnung nicht gestattet und wir bitten höflich auf den Urnengemeinschaftsfeldern keine individuelle Gestaltungsversuche vorzunehmen und um Verständnis, das der Friedhofsgärtner diese Felder regelmäßig freiräumt!

Die kleinen Friedhofstore wurden durch die Schlosserei Breiser aus Ihmert überarbeitet und neu beschichtet. Wir hoffen, dass sie jetzt für die nächsten Jahre problemlos funktionieren. Das große Tor am Haupteingang wird jetzt in 2022 überarbeitet.

Auch das Hochwasser in 2021 hat auf dem Friedhof seine Spuren hinterlassen. Es hat sich gezeigt, dass die vorhandenen Drainagen ausreichend dimensioniert sind, aber die Gullys und Abflussrinnen regelmäßig gereinigt werden müssen. Dieses ist sichergestellt und einige kleine bauliche Maßnahmen sollten für die Zukunft auch bei Starkregen eine problemlose Ableitung des Regenwassers sicherstellen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Grabstellenverantwortlichen für die Pflege und Verkehrssicherheit auf ihren Grabstellen verantwortlich sind. Das gilt insbesondere für Sträucher und Bäume. Diese dürfen nicht über die Grabstelle hinausragen und müssen standsicher sein, um bei starkem Wind nicht umzustürzen und um Fußgänger und angrenzende Gebäude und Straßen nicht zu gefährden. Wir sind dankbar für die Entfernung und Kappung der Bäume neben dem Haupteingang.

Sukzessive haben wir angefangen alte, aufgelassene Grabstellen und die Umrandungen abzuräumen und anschließend als Rasen einzusäen. Wir bitten hier um Verständnis für die dadurch möglichen Beeinträchtigungen.

In der Vergangenheit haben wir die Bänke auf dem Friedhof im Winter immer entfernt und im Frühjahr neu aufgestellt. Wir haben uns entschieden, die Bänke ganzjährig stehen zu lassen. Ein herzliches Dankeschön an die Firma Gerdes, die die Bänke überarbeitet und neu angestrichen hat!

Unser großes Holzkreuz auf dem oberen Friedhof ist von Büschen eingewachsen und nicht mehr sichtbar. Hier planen wir ein neues Holzkreuz aufzustellen. Eventuell muss auch der Standort überprüft werden. Immer wieder werden bestimmte Anregungen und Wünsche an uns herangetragen. Ein berechtigter Wunsch sind Toiletten, die während der Beerdigungen geöffnet sein sollten. Leider sind die baulichen Gegebenheiten dafür nicht vorhanden und die Aufwendungen kostenmäßig nicht zu decken. Neben der frostfreien Ausführung müsste eine Hebeanlage eingebaut werden, plus die laufenden Kosten, die unser knappes Budget zusätzlich belasten.

Auch die Kosten und die Anforderungen für einen Tierfriedhof sind nicht realisierbar. Wir haben uns damit ausführlich auseinandergesetzt und sehen hier im Moment keine Möglichkeit.

Unser ev. Friedhof ist grundsätzlich für Bestattungen aller Konfessionen offen. Allerdings ist die Bestattungsfrist auf 30 Jahre festgelegt. Die Kirchengemeinde kann für Konfessionen mit ewigem Bestattungsrecht daher kein Angebot machen, da wir die finanziellen Aspekte nicht absehen können. Wir bitten hier um Verständnis.

Ein besonderer Dank gilt unseren Baumpaten! Auch in 2021 konnten wir die Bäume der Friedhofsallee in einem gepflegten Zustand halten!

In 2021 hatten wir auf unserem Friedhof insgesamt 22 Bestattungen, davon 14 Urnenbestattungen. Wir sind dankbar für jeden, der sich für eine Bestattung auf unserem Friedhof entscheidet. Gern stehen wir für Rückfragen und Anregungen zur Verfügung.

Dirk Mischnick



Eingewachsenes Holzkreuz



Danke für die Kappung dieser hohen Bäume am Haupteingang.

Das Presbyterium

Warum sollte ich vielleicht Presbyter*in werden?

Die Presbyter und Presbyterinnen leiten ehrenamtlich zusammen mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin die Kirchengemeinde. Sie werden von der Gemeinde in ihr Amt gewählt, können aber auch berufen werden, z. B., wenn ein Platz vakant ist.

Das Presbyterium kümmert sich um alle personellen, finanziellen und baulichen Angelegenheiten der Gemeinde. Es verantwortet die Art der Verkündigung des Evangeliums in der Gemeinde. Dazu gehören auch die Art und Vielfalt der Gottesdienste und die Förderung der Kirchenmusik.

Das Presbyterium ist verantwortlich für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, den kirchlichen Unterricht und Angebote für alle weiteren Gemeindemitglieder. Dazu gehören auch der Kindergarten, der Friedhof und die Verbindung zur Diakonie.

Dirk Mischnick, Britta Radix

Warum bin ich Presbyterin?

Ich bin Presbyterin, weil mir unsere Ev. Kirchengemeinde Evingsen am Herzen liegt, und mit ihr alle ihre Mitglieder, egal, ob groß oder klein.

Ich bin Presbyterin, weil ich möchte, dass Kirche und Gemeindehaus mit Leben gefüllt sind und die Kirchengemeinde und ihre Gruppen den Menschen in Evingsen eine Heimat sein können.

Ich bin Presbyterin, weil ich möchte, dass es auch weiterhin Raum für spirituelle Erfahrungen in Evingsen gibt und dass unsere Kirchengemeinde den Menschen Halt und Zuversicht vermittelt.

Ich bin Presbyterin, weil ich etwas bewirken möchte. Klar bedeutet das Arbeit und es kostet Zeit, aber es macht auch Spaß, Sachen zu gestalten, kreativ zu sein, Wege zu ermöglichen und gemeinsam mit anderen etwas zu bewegen.

Das können kleinere Sachen sein, wie eine gelungene Kinderkirche, die allen Beteiligten Spaß macht, aber auch größere.

Dazu gehört sicherlich die Entscheidung im Presbyterium, die Trägerschaft des Kindergartens an das „Diakonische Werk im Ev. Kirchenkreis Iserlohn“ abzugeben und so die Zukunft des Ev. Kindergartens im Dorf bestmöglich zu sichern und darüber hinaus unserer Kirchengemeinde neue Möglichkeiten der Gestaltung zu geben.

Und warum sollten Sie, solltest du vielleicht Presbyter*in werden?

Vielleicht suchen Sie/suchst du die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, etwas in der Kirchengemeinde oder im Dorf zu bewegen? Dann ist das Presbyterium ein guter Ort dafür.

Vielleicht finden Sie/findest du, dass auch in Evingsen mehr für sozial Schwache getan werden müsste? Es gibt bei uns viele Möglichkeiten, etwas anzupacken und zu tun.

Vielleicht kennen Sie/kennst du dich super mit Gebäuden, mit Technik, mit Handwerk aus und im eigenen Zuhause lässt sich das gar nicht alles ausleben? Dann gibt es rund um unsere denkmalgeschützte Kirche, um Gemeindehaus und andere Liegenschaften viele Möglichkeiten, zu gestalten, zu erhalten und zu erneuern.

Vielleicht möchten Sie/möchtest du kreativ werden und Gottesdienste gestalten, Aktionen für Kinder und Jugendliche oder andere Angebote machen? Dann sind Sie/bist du bei uns richtig!

Egal, welche Ideen und welche Interessen Sie haben, kommen Sie vorbei, sprechen Sie uns an, seien Sie dabei – nur so kann unsere Kirchengemeinde lebendig und zukunftsfähig bleiben! Wir brauchen Menschen, die sich engagieren wollen, wir brauchen Sie, wir brauchen dich!

Christiane Blumenkamp

Brauchtum in einer Gemeinde

Die Glocken und die Läuteordnung

Wer ist eigentlich für den „Lärm“ sonntags um 9 Uhr zuständig?

Die Kirchenglocken -drei gibt es davon in unserer Kirche. Zuerst gab es in Evingen 3 Bronzeglocken, die wir von der Kirchengemeinde Hagen-Elsej erworben haben. Leider durften sie nur bis 1917 die Gemeindeglieder grüßen, dann wurden sie aus Kriegsgründen eingeschmolzen. Seit fast 100 Jahren hängen nun unsere 3 Stahlklangglocken im Turm. Zwischen 860 und 2200 Pfund wiegen diese. Mit den Tönen Fis, A und H melden sie sich regelmäßig. In jeder Kirche gibt es eine sogenannte Läuteordnung. In dieser Ordnung wurde vor Jahrzehnten festgelegt, wann, wie lange und welche Glocke geläutet werden soll. In jeder Gemeinde ist das unterschiedlich. Selbst zwischen Dahle und Evingen gibt es Unterschiede. Da ich die Läuteordnung von Dahle nicht kenne, kann ich nur ein Beispiel nennen. Hier in Evingen wird eine Stunde vor Gottesdienstbeginn 10 Minuten mit zwei Glocken geläutet, in Dahle sind es zwei Stunden vor Gottesdienstbeginn. Also hat man in Dahle mehr Zeit zum Aufstehen, Frühstücken und sich auf den Weg zur Kirche zu machen :-). Wer dennoch verschläft, wird in beiden Gemeinden zehn Minuten vor Gottesdienstbeginn noch einmal von den Glocken gerufen.

Wie schon im letzten Gemeindebrief erwähnt, kann man die Glocken also als „Wecker“ oder Erinnerungston sehen. Aufstehen morgens um 6 Uhr, Mittagessen um 12 Uhr. Im Winterhalbjahr macht man sich um 18 Uhr auf den Weg nach Hause zum Abendbrot. Im Sommerhalbjahr darf man eine Stunde länger draußen bleiben. Aber warum läuten die Glocken am Samstag um 16 Uhr? Gerade am Wochenende sind doch alle zu Hause und Gottesdienst ist doch auch nicht?!

Früher wurde so der Sonntag eingeläutet. Die Bauern waren bis nachmittags auf den Feldern. Wenn die Glocken um 16 Uhr zu hören waren, durfte die Arbeit bis Montagmorgen ruhen. An hohen Feiertagen wird es dann „richtig“ laut im Dorf. Zu Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und zu Weihnachten gibt es das volle Geläut, also alle 3 Glocken läuten gleichzeitig. Für mich ist es immer wieder das schönste Läuten.

Ende 2021 haben wir eine neue Glockensteuerungsanlage bekommen. Das Modell vorher war nicht mehr zuverlässig. Die Technik war veraltet und es gab eine Fehlermeldung, die nicht behoben werden konnte. Nun gibt es eine neue Anlage, die auch so ihre Tücken hat. Wenn also zur Zeit die Glocken mal zu ungewöhnlichen Zeiten läuten oder auch nicht läuten, ich freunde mich gerade mit der neuen Technik an.

Monika Fernandes



Bildhauen in Sandstein 2022

Thema des Spirituellen Sommers Südwestfalen: „Himmel und Erde“

27.-29. Mai 2022

29.-31. Juli 2022

2.-4. September 2022

**Freitag 16 Uhr bis Sonntag 15 Uhr
im Pfarrgarten der Dahler Dorfkirche**

Erdenschwerer Sandstein kann in den Himmel wachsen, das Himmelslicht einfangen, zu einer Horizontlupe werden oder einer Taube, die beide Lebensräume nutzt. Die Seminare finden in Kooperation mit der Plattform: www.wege-zum-Leben.com Südwestfalen „Spirituelle Sommer 2022“ statt.

Wir werden die handwerkliche Technik des Steinmetzens und das künstlerisch-plastische Gestalten des Bildhauens in Gemeinschaft ausprobieren. Vorerfahrungen sind nicht nötig. Das Gartenambiente rund um die Dahler Kirche und Pfarrhaus ist unsere Werkstatt. Gearbeitet wird mit Baumberger Sandstein, der eine gut zu bearbeitende Konsistenz hat. Das Werkzeug wird leihweise gestellt. Wir arbeiten wegen der entstehenden Stäube und Sande draußen, ggf. mit Pavillonüberdachung. Arbeitsplatz ist ein jeweils dicker Fichtenstamm an dem üblicherweise im Stehen gearbeitet wird. Sich vom Material inspirieren lassen, erste Linien mit Spitzseisen und Fäustel, mit Schrift- oder Zahneisen und Klüpfel schlagen. Im Prozess ergeben sich Idee und Gespür für das Werkstück, das an diesem Wochenende entsteht. Thematisch werden wir uns von biblischen Geschichten inspirieren lassen, um etwas von der Leichtigkeit des Himmels in den Alltag aufzunehmen, und uns fragen, ob es wohl irdisch-gute Bodenständigkeit auch im Himmel gibt. Dazu passend: Der erste Seminaarauftritt am Himmelfahrtswochenende. Steinmetzen bzw. Bildhauen, geistliche Impulse und ein Gottesdienst, aber auch das gemeinsame Essen bilden an

diesem Wochenende eine Einheit. Das detaillierte Programm ist auf den Internetseiten der Gemeinden eingestellt. Es können acht Personen teilnehmen, das Mindestalter ist 14 Jahre.

Leistungen: Kursgebühr, Baumberger Sandstein, umfangreiche Auswahl von Werkzeug, Verpflegung: kalt-warme Getränke, 3x warme Mahlzeit, 3x Kuchen. Kosten pro Kurs sind: 155,00 €

Die Kurse finden gemäß der dann gültigen Coronaschutzverordnung statt. Coronaschutzstatus 2G wird vorausgesetzt. Die Arbeitsplätze liegen mehr als 2 Meter voneinander getrennt. Bei der Arbeit wird keine Maske getragen. Schutzbrille oder stabiles Visier (auch für Brillenträger), geschlossenes, festes Schuhwerk und Arbeitskleidung sind mitzubringen.

Kontakt für Informationen und Anmeldung: Pfarrer Uwe Krause,
Hasenkampstr. 13, Altena
02352/75741, uwe_krause@gmx.de



Ausstellung „steinreich“

In der Passionszeit in der ref. Kirche Hohenlimburg



Die Ausstellung „steinreich“ mit Sandsteinskulpturen wird in der Passionszeit 2022 in der Reformierten Kirche Hohenlimburg ausgestellt.

Die Vernissage ist am Donnerstag, den **3. März, 19.30 Uhr**. Die Ausstellung kann bis zum 10. April besichtigt werden. Weitere Veranstaltungen sind geplant und werden auf der Internetseite der Kirchengemeinde ausgestellt. Neue Exponate sind zu besichtigen.



Goldkonfirmation am 24. Oktober 2021

Ein festlicher Tag!



An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für das wunderschöne Jubiläum der goldenen Konfirmation bei Ihnen allen bedanken. Es war einfach Spitze.

Es begann mit dem Treffen der Konfirmanden bzw. Konfirmandinnen vor dem Gottesdienst im Gemeindesaal. Das fing schon mit einem heiteren Personenraten an, da wir uns zum Teil wirklich 50 Jahre nicht gesehen haben. Ich z. B. lebe seit 40 Jahren nicht mehr im Sauerland und war selber gespannt, was mich nun erwarten würde. Nach den Corona-Regeln (einschließlich der Kontrolle 3 G), durften wir die Masken abnehmen und der Wiedererkennungswert gelang größtenteils. (Natürlich war der Zahn der Zeit auch bei uns allen sichtbar ...). Anschließend gingen wir gemeinsam in die Kirche, dabei kamen Erinnerungen von vor 50 Jahren auf. Wir wurden von Herrn Pastor Krause gesegnet, ich zusammen mit meinem Zwillingbruder Dirk (wie vor 50 Jahren).

Als ich mich entschloss diesen Dankesbrief zu verfassen, fragte ich Herrn „Google“, was er denn eigentlich unter Konfirmation verstehen würde.

Folgendes teilte er mir mit:

Konfirmation bedeutet „Bekräftigung bzw. Bestätigung der Taufe und somit das bewusste JA zum christlichen Glauben und zur Kircheng Zugehörigkeit“. Dieses erfahren wir wieder durch den Segen von Pastor Krause.

Nach dem Gottesdienst ging es gemeinsam in den Gemeindesaal. Es erwarteten uns wunderschön gestaltete Tische. Herr Pastor Krause begrüßte alle Goldenen Konfirmanden noch einmal und Frau Mosch erörterte sehr anschaulich die Geschichte der Kirchengemeinde Evingsen mit allen Pastören. Einige haben wir auch noch erlebt, andere kennen wir nur aus Erzählungen unserer Familien.

Anschließend wurde genüsslich gegessen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Küsterin Monika Fernandes und an Juliane Hoinka und Bettina Spelsberg, die uns hervorragend bedienten. Dann begann der gemütliche Teil:

Die Tischordnung löste sich nach und nach auf und ein sehr intensiver Austausch untereinander fand statt.

Jeder hat so seine eigene Biografie und manche Schicksalsschläge haben mich tief berührt. Es war so schön, die Momente der Kindheit noch einmal Revue passieren zu lassen. Nun beginnt für viele von uns ein neuer Lebensabschnitt:

Wir stellten fest, dass einige von uns schon in Rente sind oder kurz davorstehen. Es wurde mehrfach gewünscht, sich nicht wieder erst in 10 Jahren hier zu treffen, sondern z.B. ein Sommergrillen bei einem ehemaligen Konfirmanden/einer Konfirmandin stattfinden zu lassen.

Vielen Dank für das wunderbare Jubiläumstreffen, liebe Kirchengemeinde Evingsen!

Ihre Ute Brand



Edelsteinkonfirmation am 26. September 2021

Ein schönes Wiedersehen für Viele!



Geschichten aus „Nah und fern“

Gedanken über „Gott und die Welt“, von ausgezogenen Gemeindegliedern, diesmal von Iris Vertelj



Kindergottesdienstarbeit in der evangelischen Kirche Evingen in den Jahren 1981 bis 1991 oder was hat die Iris in den letzten 45 Jahren so gemacht.

Mein Name ist Iris Vertelj oder einfacher gesagt: Ich bin die Iris. Einige Evinger werden sich noch an mich erinnern. Ich habe viele Jahre in der evangelischen Jugendarbeit mitgemacht und zwar von 1981 bis 1991.

Aber wie hat alles angefangen? Meine Eltern, Anneliese und Ralf Vertelj, sowie meine Oma und ich sind 1974 von Altena nach Evingen „Auf dem Weithahn“ gezogen. Ich war neu in der Grundschule und wollte gerne neue Freunde finden. Eine Klassenkameradin sagte zu mir: „Komm doch heute Nachmittag mit in die Mädchengruppe von Hille in den Jugendraum unter dem Gemeindehaus, wir machen dort tolle Sachen: basteln, spielen und Geschichten hören und so ...“ Also bin ich hingegangen (mit Erlaubnis und vorheriger Prüfung von meiner Mama selbstredend). Ja und so fing alles an. Zuerst war ich selbst Kind in der Mädchengruppe von Hildegard Ogden, von allen liebevoll „Hille“ genannt. Und wir haben wirklich tolle Sachen gemacht. Angefangen hat die Gruppenstunde immer mit einer Geschichte von Jesus, die wir dann thematisch und spielerisch bearbeitet haben.

Dann haben wir gebastelt, gemalt, natürlich immer jahreszeitlich, so gab es z. B. das Wettapfelschälen, wer die längste Schale vom Apfel schneiden konnte, oder Spaghetti mit Bolognese Sauce kochen oder Erkundungsspaziergänge zur Giebel, um Blätter und Tannenzapfen zum Basteln zu suchen, Völkerball spielen, Rollenspiele nach biblischen Szenen und so vieles mehr, das ich schon gar nicht mehr alles weiß.

Für jede Altersstufe nach Mädchen und Jungen getrennt gab es, wenn ich mich richtig erinnere, 4 Gruppen: kleine Mädchen (ca. 6 bis ca. 10 Jahre) und große Mädchen (ca. 10 Jahre bis ca. 14 Jahre) und kleine und große Jungen.

In den Gruppen waren wir durchschnittlich zwischen 10 und 15 Kinder oder Jugendliche. Manchmal kam es aber auch vor, dass wir nur ganz wenige waren, dann sagte Hille immer, um uns Mut zu machen: **„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“** Nicht zu vergessen sind unsere spannenden Übernachtungen im Jugendraum oder noch besser die Wochenendfreizeiten in der Jugendherberge Siegen. Die waren immer ein Höhepunkt, großer Spaß und ein tolles Erlebnis.

Hille hatte auch ein SOS-Patenkind für unsere Mädchengruppe angenommen. Für das stand eine Dose im Schrank, in der man seine gespendeten Münzen reinwerfen konnte. Ich weiß noch, dass wir alle ganz stolz waren, wenn ein Brief von/über unser/em Patenkind kam und beschrieb, wie es ihm ging. Wir fühlten uns dann mit verantwortlich und dem fernen Kind ganz nah. Dieses Beispiel hat mich bewegt, auch später einige SOS-Patenkinder zu unterstützen.

Im Gemeinderaum hatte Hille ihren Lieblingsspruch aus der Frohen Botschaft an die Wand geschrieben: **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander liebhabt. Joh. 13, 34“**

Einen bleibenden Eindruck haben auch die Plakate vom christlichen Buchladen bei mir hinterlassen! Eines besonders, auf dem ein großer und ein kleiner Junge aus einem südamerikanischen Land in ärmlicher Kleidung abgebildet waren. Der große Junge trug den kleinen Jungen Huckepack. Der Titel unter dem Bild lautete: „Ich trage keine Last, ich trage doch meinen Bruder.“

Nach meiner Konfirmation 1981 habe ich mich auch im Helferkreis des Kindergottesdienstes bei Pfarrer Wolfgang Kroll engagiert. Dort waren wir ca. vier bis sechs Helfer neben dem Pfarrer und Hille. Wir trafen uns dienstagsabends zur Vorbereitung des Kindergottesdienstes. Dieser fand jeden Sonntag um 11.00 Uhr nach dem „großen“ Gottesdienst (wie wir ihn nannten) statt. Den Kindergottesdienst habe ich geliebt. Nach der Eingangsliturgie haben wir altersgemäße Gruppen gebildet, um die jeweilige biblische Geschichte anschaulich und altersgerecht zu erzählen.

Freitagsabends wurde sich dann in der Teestube getroffen, die auch im Jugendraum stattfand. Dort wurden christliche Lieder zur Gitarre gesungen, natürlich Tee getrunken, Vorträge von externen Referenten gehört, Themenabende veranstaltet und viel kontrovers diskutiert. Damals war auch die große Zeit der Kirchentage in Hamburg, Hannover, München und Leipzig etc. zu denen ich mit Hille und Freunden gefahren bin und wir jedes Mal voller Anregungen und Motivation zurück gekehrt sind. **„Tut Gutes, wo ihr es erspäht.“** oder **„Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den der Kraft, der Liebe und der Zuversicht.“** Das waren praktische Anleitungen für den Alltag, die mich mein Leben lang begleitet haben.

Selbstverständlich war auch die Ökumene ein großes Thema, d. h. die Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche, insbesondere den Jugendlichen.

Es gab in den Gruppen natürlich auch katholische Kinder. So fand z. B. eine denkwürdige Karnevalsparty am Rosenmontag 1982 statt, zu der auch die katholischen Jugendlichen eingeladen waren. So lernte ich Wolfgang kennen und es hat wohl gleich zwischen uns gefunkt. Danach sahen wir uns im Jugendchor „die Bumblebees“ wieder, geleitet von Heidrun Kaemper. Und seitdem sind wir zusammen, schon 40 Jahre! Geheiratet haben wir 1994 – natürlich in meiner geliebten Evingser Kirche. Gewohnt haben wir da schon in Frankfurt am Main.

Im Januar 1988 habe ich Evingen für einen Au-pair-Mädchen-Aufenthalt in Paris verlassen und danach ein Studium absolviert: drei Jahre an der Akademie für Wirtschaft und Verwaltung in Bad Waldliesborn bei Lippstadt mit integrierten Auslandssemestern in London und Paris. Mit dem Diplom zur Fremdsprachlichen Direktionsassistentin bin ich dann 1991 nach Frankfurt gezogen, um in der Bankenwelt zu arbeiten. Aber an den Wochenenden und wann immer Wolfgang und ich Zeit hatten, sind wir zurück nach Evingen zu Besuch gekommen.

2003 sind wir dann nach Frankreich ausgewandert, genauer gesagt nach Villeneuve-Lès-Montréal bei Carcassonne in der Region Occitanie. Hier fühlen wir uns pudelwohl. Was hat uns dazu bewegt? Wir waren im Jahr 2000 in den Pyrenäen im Wanderurlaub und haben uns in die Gegend verliebt. Andere Gründe waren aber auch, dass wir unser Leben ändern wollten, „noch mal was für uns machen, wo man am Abend des Tages sagen kann: Das, was ich heute gemacht habe, hat mir Freude gemacht und es ergibt einen Sinn und ich habe es für uns gemacht.“

Zur gleichen Zeit fanden wir kein passendes Haus in der Frankfurter Gegend und so dachten wir, schauen wir uns doch gleich in Südfrankreich nach einem eigenen Heim um.

Die Idee mit der „Chambre d’hôte“ (Ferienpension) kam uns dann recht schnell, weil uns diese typische Art in Frankreich unterwegs zu sein, schon immer gut gefallen hat. Man ist Gast in einem Haus (Zimmer mit Frühstück) und genießt die Vorteile, privat untergebracht zu sein und hat den direkten Kontakt zu den Gastgebern und kann auch, wenn man möchte, am Abendtisch im Kreise der Familie mitessen (table d’hôte). Das bietet viel Gelegenheit, um sich auszutauschen.

Denn der Austausch mit unseren Gästen ist uns sehr wichtig. Mit ihnen unsere Erfahrungen und Erlebnisse in unserer neuen Heimat zu teilen und ihnen ein Stück authentische französische Lebensart zu vermitteln, so wie wir sie hier erfahren haben, ein Stück gelebte Gastfreundschaft steht im Mittelpunkt. In den 19 Jahren haben wir schon 33 verschiedene Nationalitäten von Australien, Japan bis Chile, Finnland bis Portugal hier begrüßen dürfen.

Die Renovierung unseres alten Winzerhauses und der Aufbau unserer Geschäftsidee war bei weitem nicht einfach. Und ohne die große tatkräftige Hilfe von allen Seiten auch in Worten und Gedanken hätten wir es nicht bewerkstelligen können. Gott sei Dank.

Das ist meine neue Heimat, aber ich komme immer gern nach Evingsen zurück, vor allem in die Kirche, mit der ich so viele gute Erinnerungen und Erfahrungen verbinde, die mich auch geprägt haben. Denn ohne die guten und festen „Grundmauern“ hätten wir unser Leben hier nicht so gut bauen können.

Vielleicht bis bald,
Eure Iris

Unsere Adresse :

Iris Vertelj und Wolfgang Stuhlmann

1, rue du Barry

11290 Villeneuve-Lès-Montréal

Frankreich

email : iris@maison-iris.com

www.maison-iris.com



„Advent, Advent ein Lichtlein brennt ...“

Mit der Kinderkirche auf Weihnachten freuen!

Insbesondere Handpuppe Lümmel dauert die Zeit schrecklich lang, bis es endlich Weihnachten wird. Er findet die Adventszeit zwar genauso schön wie seine Puppenfreundin Lola, aber das Warten fällt ihm so schwer!

Das konnten die Kinder bei der Kinderkirche, die am Samstag vor dem dritten Advent im evangelischen Gemeindehaus in Evingen stattfand, gut nachvollziehen. Um sich umso mehr auf Weihnachten freuen zu können, erlebten alle zunächst die Weihnachtsgeschichte beim Mitmachen einer Klanggeschichte. Anschließend hieß es: Ab in die Weihnachtswerkstatt! Da wurden Wollsterne gewickelt, Nikoläuse gebastelt und Kerzen gefärbt. Und alle waren mit viel Spaß dabei! Zwischendurch konnten sich die Kinder bei Plätzchen und anderem Fingerfood stärken. Und natürlich kam auch der Spielspaß nicht zu kurz. Bei der „Reise nach Bethlehem“ oder bei dem Suchen von leuchtenden Sternen im Dunkeln verging die Zeit wie im Flug!

Christiane Blumenkamp



Weihnachtszeit im Kindergarten



Advent, Advent ...

Auch in der Adventszeit hatte der Coronavirus den Kindergarten fest im Griff! Doch wir haben versucht das Beste aus der Situation zu machen, um den Kindern eine schöne Adventszeit zu bereiten.

Wie jedes Jahr haben wir mit einigen Kindern zusammen den Tannenbaum vor der Kirche geschmückt. Diesmal sind sogar noch ein paar Wunschkugeln dazugekommen.

Vielen Dank auch nochmal an den Elternrat und Förderverein für den tollen Adventskalender für die Erzieherinnen. Das war eine super Idee und hat uns viel Freude bereitet. Einige Eltern und wir Erzieherinnen haben Weihnachtspäckchen gepackt. Die haben wir dann nach Altena zur Caritas gebracht. Diese waren für Menschen gedacht, denen es nicht so gut geht und die nicht viel Geld oder Familie haben. Sicher haben wir so einige Mitmenschen glücklich machen können. Wir haben zusammen gesungen, Weihnachtsplätzchen probiert, Geschichten gelauscht und über die vielen Lichter gestaunt.

Der Nikolaus hat uns ebenfalls nicht vergessen und hat im Kindergarten vorbeigeschaut. Er hatte für jedes Kind eine Orange dabei. Da waren wir sehr überrascht und haben uns gefreut. Dann hat er uns die Geschichte vom heiligen Nikolaus erzählt und warum er jedes Jahr zu uns kommt. Das war ein aufregender Vormittag.

Bei tollem Sonnenschein sind wir jeden Tag spazieren gegangen. Den Vögeln haben wir auch etwas zu Weihnachten geschenkt und Meisenknödel in die Bäume gehangen. Außerdem entstanden im Kindergarten ganz tolle Weihnachtsmalereien und überhaupt kann man aus den Kartons, in denen die vielen Coronatests geliefert werden, die wir dreimal in der Woche machen, ganz tolle Autos und auch große, bunte Häuser basteln. Man kann sie anmalen, Fenster ausschneiden, bekleben und noch vieles mehr.

Da sind unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Obwohl wir unseren Adventsgottesdienst nicht mit allen Eltern und Kindern feiern konnten, war es ein schöner und besinnlicher Taufgottesdienst.

Trotz vieler Einschränkungen und Ungewissheiten ist es dann doch gelungen, dass Adventsstimmung aufgekommen ist. Am Ende haben wir uns alle auf die Weihnachtsferien gefreut und waren schon ganz gespannt und aufgeregt. In den letzten Tagen vor Weihnachten kamen nur noch wenige Kinder in die Gruppe.

Als wir uns dann alle am 3. Januar wiedersahen, war die Freude natürlich groß. Wir alle freuen uns, dass wir uns jeden Tag gesund und munter wiedersehen und miteinander spielen können. So starten wir mit Zuversicht und Freude ins neue Jahr 2022.

Britta Uhrich



Förderverein wählt neuen Vorstand

Reibekuchenverkauf auf dem Schützenplatz

Der Förderverein Kindergarten Evingen e.V. stellte sich im Oktober im Rahmen der Jahreshauptversammlung neu auf. Nachdem Silke Peterat als erste Vorsitzende, Rebekka Hillesheim als zweite Vorsitzende und Laura Friske als Beisitzerin sich aus dem Förderverein aus beruflichen und persönlichen Gründen herzlich verabschiedeten, kamen vier neue Mitglieder hinzu. Somit wurde der Vorstand gewählt. Den ersten Vorsitz hat Jennifer Sadowski, den stellvertretenden Vorsitz Björn Basse, den Kassenvorsitz übernimmt Mareike Schmale und als Schriftführerin wurde Claudia Calitri-Voss gewählt. Die Funktion als Beisitzerin übernimmt Heike Wessbecher, das Amt der Kassenprüfung übernehmen Claudia Scheuermann und Daniel Friske.

Im November fand die erste Aktion des Vereins statt: der Reibekuchenverkauf. Dieser wurde, wie in den Vorjahren auch, sehr gut angenommen. Im letzten Jahr konnte die Aktion pandemiebedingt nicht stattfinden. Umso größer war jetzt die Nachfrage. Insgesamt wurden in drei Stunden 60 kg Reibekuchenteig verbraten und damit über 600 Euro eingenommen. Der Gewinn wird dem Kindergarten Evingen zugutekommen. Im Frühjahr, wenn es die pandemische Situation zulässt, ist ein Flohmarkt geplant.

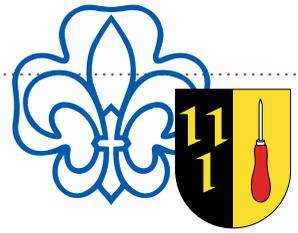
Jennifer Sadowski



Das neue Vorstandsteam des Fördervereins Kindergarten Evingen e.V.



Mmmh..... lecker. Die Reibekuchen fanden einen reißenden Absatz !!!



Neuigkeiten vom VCP

Trotz Corona eine Vielzahl von Aktivitäten

Nach den Ankündigungen im letzten Brief hier nun die Berichte: Alle Aktionen wurden unter den jeweils gültigen Corona-Regeln durchgeführt.

Nach den Sommerferien stand für uns die Fertigstellung des Naturerlebnispfades auf dem Löttringen an. Neben den Gruppenstunden trafen wir uns an zwei Sonntagen und arbeiteten am Barfußpfad, dem Bilderahmen und den Meditationstationen.

Von Freitag, 11. Nov. bis Sonntag, 13. Nov. 2021 konnten wir unser Stammeslager analog und in Farbe im Naturfreundehaus in Evingen durchführen. Eine sehr schöne Erfahrung wieder gemeinsam unterwegs zu sein! Das Haus erfüllte alle Erwartungen, ist komplett eingerichtet und ist angenehm sauber. Das Lager diente dazu, die letzten Arbeiten an unserem Projekt durchzuführen. So wurde nochmal emsig montiert, gesägt, gewerkelt, gebacken und gebastelt.

Die offizielle Eröffnung des Pfades stand für Samstagmittag auf dem Programm. Der Festakt wurde dann unter wirklich großer Kulisse der Evinger*innen von der stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Freissler und dem Ortsvorsteher Thomas Schmitz auch aktiv durchgeführt. In einer eigens aufgebauten Jurte wurden belgische Waffeln und Tschai gereicht. In kleinen Gruppen wurde der Erlebnispfad erkundet. Ehrliches Lob hörten die Pfadis dann auch gerne!

Auch das Wetter hatte auf sonnig geschaltet und so konnten die Pfadis im Naturfreundehaus weiter feiern. Eine schöne neue Erfahrung war das abendliche Krimi-Dinner. Die Akteure konnten sich aus einem großen Fundus verkleiden und beim leckeren Gala-Dinner die knifflige Lösung finden. Der Sonntag wurde zur Reflektion, dem Meinungsaustausch über die Situation im VCP-Evingen und die aktuellen Planungen genutzt. Nach dem Aufräumen ging es zu Fuß und mit Rucksack wieder nach Hause.

Das Friedenslicht aus Bethlehem fand auch unter Corona-Auflagen den weiten Weg über Österreich und die Aussendungsfeier in Dortmund nach Evingen. Am dritten Advent konnte das Licht an vier Stellen zeitgleich im Dorf abgeholt werden. Bei dem unschönen Wetter erschienen trotzdem viele Menschen an den Abholstellen. Die letzte Veranstaltung in 2021 war dann am Sonntag, 19. Dez. die traditionelle Waldweihnacht des VCP-Evingen. Mit wirklich angenehm großer Beteiligung ging es im Schein der Fackeln zum Krausen Baum. Der neue „Selfi-Point“ hatte bei den Beiträgen der Gruppen eine zentrale Rolle. Die ausgesuchten Anspiele und die Weihnachtslieder brachten ein schönes Gefühl zur Weihnachtszeit.

Die Mitarbeitenden-Runde traf sich regelmäßig zu ihren Sitzungen, davon 90 % analog und in Ausnahmen digital. Wie in den Jahren zuvor starteten wir das neue VCP-Jahr am Sonntag, 09. Jan. 22 mit unserer mittlerweile traditionellen Klausurtagung. Am Montag, 17. Januar fand die alljährliche Mitgliederversammlung statt. Dabei wurde 2021 im Rückblick betrachtet und die Planung für das laufende Jahr beschlossen. Zwei Stammeslager und ein Pfingstzeltlager soll es geben. Orte und Themen werden der jeweiligen C-Lage angepasst. Herausragend wird die geschlossene Teilnahme am **Bundeslager des VCP** auf dem bundeseigenen Gelände in Großerlang vom **30.07. bis 08.08.22** sein. Dort werden sich ca. 4000 Pfadis für zehn Tage in „Neustadt“ treffen und leben.

Die Wahlen ergaben: die Delegierten zur Landesversammlung des VCP-Westfalen und die Aufgaben in Evingen. Amelie Manke für den Stadtjugendring, Max Stöcker für das Material, Hans-Gerd Mosch für Archiv und Presse, Nils Gluth übernimmt von Thomas Scherff die Kasse. Amelie Gluth und Dennis Rudewig wurden als neues Sprecher-Team gewählt.

So geht's ins neue Jahr 2023!

Hans-Gerd Mosch



Stammeslager im Naturfreundehaus Evingen



Am Tag der Eröffnung des Naturerlebnispfades



Treffen aller Mitarbeiter*innen



Das neue Sprecherteam mit
Amelie Gluth und Dennis Rudewig



Abholung des Friedenslichts in Dortmund



Blick auf Evingen während der Waldweihnacht auf dem Löttringen

Zukunft der Kindergärten Evingsen und Dahle

Trägerwechsel zur langfristigen Sicherung

Das Diakonische Werk im Kirchenkreis Iserlohn e.V. übernimmt die Trägerschaft. Die Presbyterien der Evangelischen Kirchengemeinden Evingsen und Dahle haben ihre Entscheidung am 16. Dezember in Mitarbeiterversammlung und Elternversammlungen mitgeteilt. Am 18. Dezember berichtete das Altenaer Kreisblatt.

Die Presbyterien haben sich im Herbst 2021 davon überzeugt, dass das Diakonische Werk im Kirchenkreis Iserlohn e.V. ein kompetenter Kindertagsträger ist, der einen hohen pädagogischen Anspruch hat und eine effiziente Geschäftsführung verfolgt. Der für den Geschäftsbereich verantwortlich zeichnende Fabian Tigges betont: „Wir möchten die Arbeit in beiden Kitas inhaltlich-konzeptionell als evangelische Dorfkinderkitas mit enger Gemeindeanbindung an den bisherigen Standorten fortführen.“ In der Praxis bedeutet das, dass die Kindertagsgottesdienste, die religionspädagogische Zusammenarbeit und die monatliche Kinderkirche mit Pfarrer Krause fortgeführt werden, genauso die Mitarbeit bei Gemeindeveranstaltungen und Gemeindefesten. Langfristig bleiben damit die zweigruppigen Kindergärten an ihren jetzigen Standorten in den Dörfern erhalten. Alle Mitarbeiterinnen werden übernommen, die Arbeitsverträge mit allen Ansprüchen von der Diakonie fortgeführt. Das wird auch von den Mitarbeiterinnen als eine gute Lösung gesehen, zumal die Teams an den Standorten bestehen bleiben. Auch die Betreuungsverträge für die Kinder werden alle fortgeführt. Die Elternschaft wird im Frühjahr 2022, sobald es Neuigkeiten gibt, weiter informiert.

In Vorgesprächen der Presbyterien waren die Ortsvorsteher Thomas Schmitz und Helmar Roder eingebunden, die die Entscheidung ihrer Dorfgemeinden unterstützen. Bürgermeister Uwe Kober konnte im November das Anliegen Trägerwechsel vorgetragen werden. Dazu war Pfarrer Uwe Krause zu einem Ortstermin im Rathaus eingeladen. Bei diesem Termin konnte zugleich Fabian Tigges die Diakonie als Kindertagsträger vorstellen. Bürgermeister Kober hat die Unterstützung für den gemeinsamen Weg von Kirche und Diakonie zugesagt. Die Gemeinden haben daraufhin die entsprechenden Anträge beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe als übergeordneter Behörde gestellt, die Kindertagsträgerschaft zum 1. August 2022 auf die Diakonie zu übertragen.

Langjährigen Beobachtern wird aufgefallen sein, dass die Gemeinden bisher an einer eigenständigen Trägerschaft festgehalten haben. Warum die Wende zu diesem Zeitpunkt?

1. Die Bewirtschaftung der Kindertageseinrichtungen ist in den letzten Jahren immer komplexer geworden. Engere Vorgaben des Landes für z. B. Personaleinsatz und integrative Arbeit erfordern noch größeres zeitliches Engagement, das kleine Presbyterien überfordert.

2. Die anstehenden Veränderungen der Pfarrstellen (jetzt bereits geforderte 3.000 Gemeindeglieder, 2024/25 4.000 Gemeindeglieder je Pfarrstelle) machen es zukünftig nicht möglich, dass der Gemeindepfarrer nebenbei eine verantwortliche Kindertagesgeschäftsführung leisten kann. Bereits heute wird das Engagement nicht arbeitszeitlich anerkannt.

3. Seitens des Kirchenkreises Iserlohn wurden die noch selbständigen Kindergartenträger offensiv in den Trägerverbund des Kirchenkreises eingeladen. Die Presbyterien haben sich gegen diese Option entschieden, da sie die Geschäftsführung und wichtige Mitspracherechte abgeben, aber die Gemeinden weiterhin finanzielle Kosten und Risiken tragen müssten. Dahingegen hat die Diakonie eine eigene Geschäftsführung inklusive Verwaltung und wird seitens der Stadt als „Armer Träger“ anerkannt. Das bedeutet, dass keine Trägeranteile aufzubringen sind (siehe JOHANNITER oder AWO). Dank der breiten Unterstützung unserer jeweiligen Fördervereine können wir auch die Diakonie als Träger so unterstützen, dass unsere Kindergärten auch zukünftig attraktive Einrichtungen sind und keinen Vergleich scheuen müssen!

4. Für kleine Träger ist es immer schwieriger Personal zu gewinnen, insbesondere für nicht planbare Vertretungen. Vorteile sehen wir in der Übertragung auf den größeren Träger auch bei der Personalgewinnung, insbesondere da die Diakonie Träger des Friederike-Fliedner-Berufskollegs ist. Das Berufskolleg bildet als Fachschule für Sozialpädagogik u.a. staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher aus.

„Im ersten Halbjahr 2022 haben wir noch mal richtig Arbeit vor der Brust, und wollen für einen guten Übergang sorgen,“ so Pfarrer Uwe Krause. „Ich habe auch den organisatorischen Teil gerne getan, die Gespräche mit dem Jugendamt, Personalplanung, Kalkulation. Jede Einrichtung musste mit ca. 500.000 € Haushaltsvolumen berechnet werden. Wenn ich durch die Kindergärten gehe und mit den Kindern spreche oder die Kinderkirche feiere, dann hat mich das für den organisatorischen Aufwand entschädigt.“

Das schöne bei diesem Trägerwechsel: Ich bin davon überzeugt, dass die Diakonie in unserem Sinn weiter macht und ich kann den Teil, der mir Freude macht, ja zukünftig auch weiterhin tun.“

Auch zukünftig werden in Evingsen weiterhin 52 Kinder, darunter zwölf U3-Kinder, betreut. Im Sommer 2022 läuft die Befristung für die sogenannte Notgruppe für zwölf Kinder im Ev. Kindergarten Dahle aus. Die Kita wird dann die Gruppenform I und III anbieten, insgesamt 45 Kinder betreuen, darunter sechs U3-Kinder.

Uwe Krause



Diakoniesammlung

Advent 2021

[Vielen Dank für Ihre Spende !](#)

Es sind insgesamt € 900,- zusammengekommen. Wie immer stehen 30 % Ihrer Spenden unserer Gemeinde zur Verfügung. Diese werden mit Bedacht für ausgesuchte Zwecke verwendet.

Über den Tellerrand geschaut ...

Ein Interview mit Michael Knaack



Wer ist Michael Knaack und welche Funktionen haben Sie im Blauen Kreuz?

Mein Name ist Michael Knaack und ich bin im Ehrenamt Vorsitzender des Blaukreuzvereins Evingsen. Gleichzeitig bin ich noch Vorsitzender im Kreisverband Sauerland mit acht weiteren Gruppen und Vereinen. Privat wohne ich in der Husstadt und arbeite als Bauingenieur bei der Stadt Iserlohn.

Welches Angebot hat das Blaue Kreuz in Deutschland für suchtfgefährdete Menschen?

Die zentrale Arbeit im Blauen Kreuz geschieht in unseren Gruppen und Vereinen, in denen sich Betroffene und Angehörige austauschen können. Hier beginnt die Hilfe für Menschen, die noch keinen Kontakt zu professionellen Einrichtungen oder die eine Therapie bereits abgeschlossen haben. Viele Gruppenteilnehmer/innen werden durch die Gemeinschaft gestärkt und getragen. Die soziale Kompetenz, die durch die Sucht verloren gegangen ist, wird neu gelernt und zur Entfaltung gebracht. Die Gruppe wird zu einem Ort, an dem Belastungen, Lebensprobleme und schwierige Erfahrungen angesprochen und besprochen werden können. Das Blaue Kreuz in Deutschland ist zudem eine der größten Organisationen in

Deutschland mit einem umfassenden, professionellen Angebot und Strukturen für suchtkranke Menschen. Dazu gehören neben den Beratungsstellen auch eine Klinik und Wohneinrichtungen etc. Hier sei auf die Homepage des Blauen Kreuzes im Internet verwiesen. (www.blaues-kreuz.de)

Wie sieht die praktische Arbeit des Blauen Kreuzes vor Ort aus? An wen kann man sich bei Suchtproblemen als Betroffener oder Angehöriger wenden?

Eine starke Säule der Suchtkrankenarbeit sind unsere Beratungsstellen!

Unsere Blaukreuz-Beratungsstelle in Altena (im DB Bahnhof, Tel.02352 21000) bietet Suchtkranken und Angehörigen qualifizierte und konkrete Hilfe an.

Gemeinsam wird mit ihnen individuell ein Weg aus der Sucht gesucht und besprochen. Hierbei spielt die gesundheitliche und familiäre Situation der Betroffenen sowie ihr soziales Umfeld eine entscheidende Rolle. Die Arbeit der Beratungsstellen hat folgende Schwerpunkte:

- Einzel- und Gruppengespräche
- Erstellung eines Behandlungsplans
- Einleitung und Behandlung von ambulanten oder stationären Therapien
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und anderen Trägern der Suchtkrankenhilfe vor Ort

Vor Ort arbeiten wir eng mit unserer Suchtberatungsstelle in Altena zusammen. Hier steht uns eine qualifizierte Mitarbeiterin zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Beratungsstelle und Begegnungsgruppe suchen wir mit Betroffenen und Angehörigen nach Wegen aus der Sucht. Zurzeit treffen wir uns in Evingsen in einer kleinen Onlinegruppe. In Altena besteht aber auch die Möglichkeit sich präsent in einer Begegnungsgruppe zu treffen.

Warum wurde das Blau-Kreuz-Haus am Ebborg verkauft? Wo ist die heutige Heimat des Evingser Vereins?

Die Unterhaltung des Blaukreuzhauses in Evingsen hat den Verein viel Kraft und Geld gekostet, deshalb haben wir uns entschlossen das Haus an die EFG Evingsen zu verkaufen. Als Mieter ist der Blaukreuzverein dort aber noch beheimatet. Die alten Vereinsstrukturen haben sich für die Blaukreuzarbeit auch nicht mehr als zeitgemäß erwiesen. Zielsetzung unserer Vereine ist es, neue Gruppen in öffentlichen oder kirchlichen Räumen zu gründen.

Welche Rolle spielt der christliche Glaube in der Arbeit des Blauen Kreuzes?

Der christliche Glaube ist für viele unser Mitarbeiter eine starke Hilfsquelle. Gleichzeitig ist dieser Glaube aber auch ein Angebot für die Besucher unser Begegnungsgruppen.

Wir arbeiten mit allen christlichen Kirchen und Gemeinschaften auf Basis der ev. Allianz zusammen. Wir sind auch Mitglied im Gnadauer Gemeinschaftsverband und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. in Hamm.

Ist der christliche Ansatz der Blau-Kreuz Arbeit heute noch zeitgemäß?

Das Blaues Kreuz in Deutschland ist ein christlicher Suchthilfeverband und sieht seinen Auftrag darin, Suchtkranken und Angehörigen zeitgemäß und kompetent zu helfen und einer Suchtentwicklung vorzubeugen. Für uns ist jeder Mensch einzigartig wertvoll und ein geliebtes Geschöpf Gottes. Wir alle brauchen gesunde Beziehungen zu anderen Menschen und zu uns selbst. Jeder sehnt sich nach einem erfüllten Leben und nach Heilung von lebenszerstörenden Strukturen. In diesem Spannungsfeld möchten wir Menschen auf Wegen begleiten, die aus süchtigem Verhalten herausführen. Dieser Ansatz ist auch heute noch aktuell. Der Glaube kann dabei eine gute Hilfestellung sein.

Wie sehen Sie die Zukunft des Blauen Kreuzes?

Die Zukunft des Blauen Kreuzes sehe ich in einer lebendigen Gruppenarbeit. Wichtig sind dabei Gruppen, die am Ort durch professionelle Beratungsstelle unterstützt werden. Die erschreckende Zahl von aktuell 1,6 Millionen Suchtkranken in Deutschland macht deutlich, dass die Suchtselbsthilfe nach wie vor notwendig ist. Dazu wünschen wir uns mehr Mitarbeitende aus Kirchen und Gemeinden.

Was sind aktuelle Projekte im Blauen Kreuz?

Da wäre unser neustes Angebot: **blu:prevent**. Dies ist ein Onlineangebot, das sich zeitgemäß an Jugendliche wendet.

Es umfasst alle Jugend- und Präventionsangebote des Blauen Kreuzes. Mit unserer Angebotsvielfalt möchten wir uns dem Thema Sucht unter Jugendlichen stellen. Nicht nur Alkohol spielt in der heutigen Suchtlandschaft eine entscheidende Rolle, sondern auch der Konsum von Drogen, Nikotin, Medien und Verhaltenssüchten. Mit diesem Angebot wollen wir verhindern, dass junge Menschen in eine Situation kommen, aus der sie alleine nicht wieder herauskommen. „Wir werten nicht, wir urteilen nicht, wir verurteilen nicht. Aber wir helfen.“ Das ist der Grundsatz von **blu:prevent**.

Was wünschen Sie sich für das Blaue Kreuz?

Ich wünsche mir eine neue Begegnungsgruppe für unsere Dörfer Evingsen und Dahle. Wo sich Suchtgefährdete und Suchtkranke mit ihren Angehörigen treffen können. Wo sie offen und frei über ihre Sorgen und Ängste reden können.

Und: Gemeinsam einen Weg aus der Sucht finden.

Lieber Michael Knaack, wir danken Ihnen für dieses Interview.

Erntedankfest 2021

Stimmungsvoller Gottesdienst in der Reithalle „Auf dem Stuken“



Unser besonderer Dank geht an die Familie Beckmerhagen, die mit viel Arbeit und Einsatz auf ihrem Hof diese besondere Feier möglich gemacht hat.

Nach den Sommerferien zeichnete sich ab, dass wir im Oktober in der großen, hellen und luftigen Halle mit wenigen Einschränkungen neben der 3-G-Regel das Erntedankfest feiern konnten.

Unserer Einladung folgten viele Menschen. Wir erlebten einen stimmungsvollen Gottesdienst in einer riesengroßen Halle, in dem gesungen, zwei Kinder getauft und nachher noch viele Gespräche geführt wurden. Die Atmosphäre wurde besonders geprägt durch den starken Regen, der während des Gottesdienstes auf das Hallendach niederging. Drinnen fühlten wir uns trocken und sicher aufgehoben.

Christvespern am Heiligabend

Gottesdienste trotz Corona-Pandemie

Das zweite Weihnachtsfest während der Corona-Pandemie nahte und wieder war da die bange Frage: Werden wir Gottesdienste feiern können? Und ja – zum Glück war es möglich! Anders als 2020, als wir alle Planungen über den Haufen werfen mussten und es dann einen – wirklich sehr schönen! – digitalen Heiligabendgottesdienst gab, konnten wir dieses Mal zu echten Gottesdiensten in der Kirche einladen.

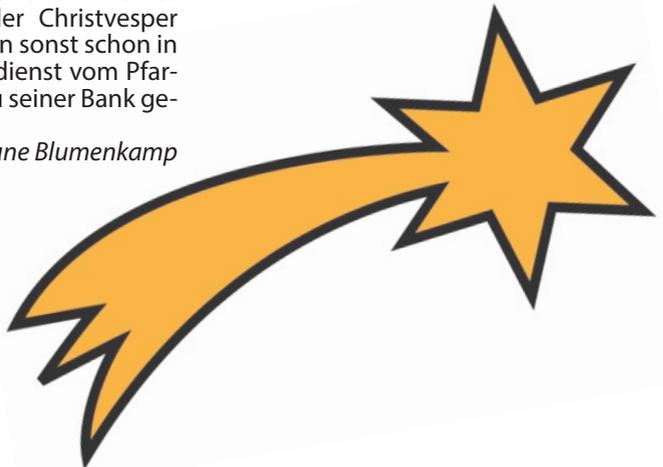
Natürlich waren es keine Christvespern „wie immer“, denn wann musste man sich dazu schon mal anmelden? Aber immerhin, mit Anmeldungen, „2G-Regel“, FFP2-Masken und Einlasskontrollen konnten wir stimmungsvolle Christvespern feiern.

Im Gottesdienst ab 16 Uhr, der für Familien mit Kindern reserviert war, führten die Katechumenen ein liebevoll ausgestattetes Krippenspiel vor und im Gottesdienst um 18 Uhr wurde die Weihnachtsgeschichte vorgelesen und mit passenden Liedern untermalt.

Und spätestens, als alle „Oh, du fröhliche“ sangen, war es gewiss: Weihnachten ist da! Die frohe Botschaft von der Geburt Jesu, des Sohns Gottes, gilt auch in diesem zweiten Corona-Jahr!

So konnten wir also Heiligabendgottesdienste „fast wie immer“ feiern und bleiben zuversichtlich, dass die Gemeinschaft unserer Gemeinde erhalten bleibt. Und ein kleines Plus gab es am Eingang der Christvesper dazu, denn: Wann kommt man sonst schon in den Genuss, vor dem Gottesdienst vom Pfarrer persönlich begrüßt und zu seiner Bank geführt zu werden?

Christiane Blumenkamp



Neues von der Evingser Männerrunde

Gute Gemeinschaft und Gespräche in froher Runde

Das neue Programm für das Jahr 2022 steht und wurde an alle Mitglieder verteilt. Für jeden Monat gibt es eine ansprechende Veranstaltung. Wir beginnen mit dem geistlichen Thema zur Jahreslosung 2022 im Januar! Im Februar nimmt uns Fritz Kaiser mit auf eine seiner hochalpinen Touren. Dann mit dem Frühjahr kommen die Außentermine! Alle sind so organisiert, dass man wählen kann bei den kleinen Wanderungen mitzumachen oder später zum gemütlichen Beisammensein dazuzukommen. Keiner wird überfordert. Hinzukommen interessante Besichtigungen, angefangen mit der Veltins Brauerei, dem Stertschulthenhof Coppenrode und der Firma Schmale in Dahle. Natürlich gehört dazu auch unsere Grillrunde im Pfarrgarten Dahle und der Gottesdienst zum Männersonntag im Oktober. Hoffentlich können wir das Jahr dann mit der Weihnachtsfeier wieder traditionell abschließen. Leider gibt es durch die Corona Pandemie immer wieder gewisse Unwägbarkeiten. Bei Änderungen werden wir kurzzeitig durch die Tagespresse und Telefonketten darauf hinweisen.

Wie im normalen Leben gibt es auch in der Männerrunde Veränderungen! Seit dem vergangenen Jahr sind doch einige unserer Mitglieder nicht mehr unter uns. Stellvertretend möchte ich insbesondere unserer Mitglieder Udo Schönherr und Klaus Wegener gedenken, die zum Organisationsteam gehörten und die sich intensiv und mit viel Enthusiasmus um unsere Gruppe gekümmert haben! Herzlich bedanken möchten wir uns ganz besonders bei Horst Kämper, der sich hervorragend um die Programmgestaltung und die Durchführung gekümmert hat! Auch die Kasse war bei ihm immer in guten Händen! **Danke lieber Horst für all Deine Mühe!**

Es muss ja weitergehen. Zum neuen Organisationsteam haben sich mit Dirk Radix, Siegfried Schenke, Wilfried Gülker und Dirk Mischnick vier Mitglieder zum neuen Organisationsteam zusammengefunden. Gern stehen diese für Fragen und Anregungen zur Verfügung!

Die Männerrunde ist eine offene Gruppe, die sich unter dem Dach der ev. Kirchengemeinde zusammengefunden hat. Alle Männer sind herzlich eingeladen mitzumachen. Wir freuen uns über jeden, der dazu kommt und hier sind wir nicht nur auf den Bereich Evingen und Dahle beschränkt!

Das neue Programm finden wir in der Auslage im Gemeindehaus Evingen und die Termine auch auf der Homepage der ev. Kirchengemeinde.

Dirk Mischnick



Evingser Männerrunde im Dahler Pfarrgarten

Adventlicher Nachmittag

Gemütliches Beisammensein



Am 13. November 2021 konnte unser adventlicher Nachmittag fast wieder in traditioneller Weise stattfinden. Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Gemeindemitglieder zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus gekommen sind. Dank sagen wir allen, die uns gerne mit Torten- und Kuchenspenden und auch anderen Leckereien unterstützt haben. Der Verkauf von Torten, Herzhaftem, Plätzchen, Marmeladen, Likören und Adventlichem brachte insgesamt einen tollen Erlös von 880,- Euro, die wir gerne wieder für eine Anschaffung im Gemeindehaus spenden werden.

Schön, dass Sie alle dabei waren.

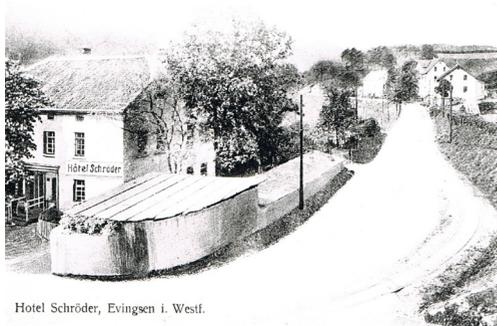
Ihre EVIS

Wir freuen uns schon auf den 12. November 2022 mit Ihnen!

Was es früher alles in Evingsen gab

Dorfkundgang mit Geschichten aus alten Zeiten, Teil 3

Herzlich willkommen zu einem weiteren Rundgang um unser Dorf. Beginnen wir heute mal in der Evingser „Neustadt“. Diesen Ausdruck, den heute kaum noch einer kennt, gaben die Evingser dem kleinen Neubaugebiet am Ortsausgang Richtung Ihmert, als dort 1906 die ersten beiden Häuser fertiggestellt wurden: Thomas, heute bewohnt von Stöckers, und Wilding, heute Weber. Der Anfang 1905 gegründete gemeinnützige Bauverein hatte gleich eine rege Bautätigkeit an den Tag gelegt und hier wie an einigen anderen Stellen der Ihmerter Straße Häuser errichtet, 1907 waren es insgesamt bereits 17, hier in der „Neustadt“ waren es zunächst vier Häuser.



Hotel Schröder, Evingsen i. Westf.

Höttel, mit Blick auf die „Neustadt“, im Jahr 1919

In einem dieser vier Häuser, in dem Haus Ferner, gab es eine Schreinerei, Jahre später arbeitete die Tochter Elisabeth Ferner im Dachgeschoss als Schneiderin, ansonsten wurden die Häuser als Wohnungen genutzt. Eine schöne ruhige Wohngegend an der 1859 fertiggestellten Chaussee. Oberhalb gab es nur den Friedhof, an eine Bebauung der Roleye oder des Weithahns dachte noch niemand.

Gut zehn Jahre später war es mit der Ruhe vorbei, als von Westig aus Straßenbahnschienen über Elfenfohren nach Evingsen und über die Ihmerter Straße die Nette hinunter bis nach Altena verlegt wurden. 1919 begann der Betrieb. Wo die Haltestelle für die Straßenbahn war, ist mir nicht bekannt. Vielleicht hier in der „Neustadt“? Immerhin wird die heutige Haltestelle laut der Ansage im Bus „Offizieller Evingser Busbahnhof“ genannt.

Ende der dreißiger Jahre wurde der Straßenbahn-Betrieb eingestellt und zwischen Pleuger und Tüebelle wurden Autobusse eingesetzt. Wenn wir nach Hemer oder Iserlohn wollten, sind wir immer auf dem Vorplatz der Firma Voswinkel eingestiegen.

Gegenüber in der scharfen Kurve stand um 1800 ein altes strohgedecktes Haus, das 1817 von Pastor Stute, dem ersten Pfarrer der ev. Gemeinde für seine große Familie gekauft worden war. Ein Pfarrhaus gab es damals noch nicht. Nach dem Tod der Witwe Stute im Jahr 1860 kam es zum Verkauf und Abriss.

Das Gelände wurde von der Familie Schröder übernommen, die dort bis 1866 einen stattlichen Gasthof mit Fremdenzimmern, Bäckerei und Landwirtschaft errichtete, den sogenannten „Höttel“, und diesen mehrere Generationen lang betrieb. Nach dem frühen Tod von Fritz Schröder Ende der fünfziger Jahre führten noch einige Pächter die Gastwirtschaft weiter, heute befindet sich dort die Firma Pleuger GmbH.

Gegenüber des Gasthofs an der ehemaligen Schulstraße, heute die Straße „In der Schledde“, Richtung Dorf-Mitte befand sich ein zum Höttel gehörender großer Garten. Mir gefiel besonders der Rosenbogen, der sich über dem Eingangstörchen wölbte. Heute ist das Gelände angefüllt und dient als Parkplatz. Ein kurzes Stück die ehemalige Schulstraße hinunter, dann rechts ab und wir sind „Im Winkel“.

Gleich vorne an, im Haus Nr. 2 wurde mehr als 25 Jahre von Frau Emmi Förster und ihrer Familie die Wäsche der Evingser Einwohner gemangelt. Obwohl zunächst noch kein PKW zur Verfügung stand, gab es einen Abhol- und Bringdienst. Die schweren Wäschekörbe wurden mit Muskelkraft durch's Dorf getragen. Im Haus Nr. 4 befasste sich Wilhelm Melchers mit der Elektrizität. Nachdem 1908 Strom im Dorf verlegt worden war, war ein solches modernes Handwerk auch hier im Dorf ganz wichtig, was auch daraus ersichtlich ist, dass sich immer wieder Nachfolger fanden, die den Betrieb weiterführten. Zunächst war es Arthur Waldmann, der später an der Kreuzung Bauernstraße/Roley/Wilhelmshöhe (heute „Waldmann“, früher „Am Spritzenhaus“ genannt) neu baute und dort auch ein Geschäftslokal mit Elektro-Artikeln eröffnete. Walter Kampmann betrieb die Werkstatt wieder im Haus „Im Winkel 4“, Michael Bußler nun von der Ebergstraße aus.

Heute geht es oft darum, alles auf LED umzustellen, damals kam es nicht so auf den Stromverbrauch an, sondern nur auf die Qualität der Lampen. Ich habe immer noch den Spruch aus Vorkriegszeiten im Ohr: „Ick meine, meine Meinunge ess, die Osrams löchen noch am bessen.“

Ein kurzer Anstieg auf der ehemaligen Schulstraße und wir sind wieder auf der Ihmerter Straße. Unterhalb der Mauer sehen wir das ehemalige Haus Eicken, wo Emma Kayser-Eicken Anfang des 20. Jahrhunderts jahrzehntelang Generationen von jungen Mädchen in die Kunst des Nähens einweihte.

An dieser Stelle haben wir außerdem den besten Blick auf das Gelände, wo bis zum Abriss im Januar 1999 die Keimzelle des Dorfes Evingsen gestanden hat: Der Kaysershof, ein ehemaliger Domänenhof.



Der Kaysershof

Jahrhundertlang hatte er mit seinen Bewohnern das Leben im Dorf mitbestimmt. Ende des neunzehnten Jahrhunderts ist es an dieser Stelle mit der Landwirtschaft vorbei. Nach dem Tod des Landwirts Caspar Heinrich Kayser konnte die Witwe den Hof nicht mehr halten und zog mit der Familie zunächst zum Stuken.

Hof und Teile der Ländereien wurden von der Firma G.A. Kayser übernommen und im großen Bauernhaus Wohnungen für mehrere Familien eingerichtet, Else Grundei war die letzte Bewohnerin, die 1998 kurz vor dem Abriss ausgezogen ist.

Außerdem errichtete die Firma Kayser auf dem Gelände die ersten Werkwohnungen für Betriebsangehörige, die noch heute bewohnt sind. Für den alten Hof aber gab es keine Rettung, schließlich blieb nur noch der Abriss.

1905 wurde auf der gegenüberliegenden Seite vom Vater Walter Kayser's ein neuer Hof gebaut für Landwirtschaft, Fuhrgeschäft, Kohlen und Heizöl-Handel. Inzwischen befindet sich der Firmensitz der Spedition Kayser in Werdohl-Dresel. Landwirtschaft und Brennstoff-Handel sind



Bauer und Fuhrunternehmer Wilhelm Kayser mit Familie an der Ihmerter Straße

längst abgeschafft.

Auch auf dem Hof Vogelsang-Potthoff gegenüber an der Ihmerter Straße befasst sich niemand mehr mit Landwirtschaft, bei Problemen mit Elektronik oder dem Fernsehen gibt es dort jedoch Hilfe.

Bis 1962 waren Landwirt Vogelsang und sein Pferd an allen Beerdigungen beteiligt. Sie überführten mit dem um 1900 angeschafften prunkvollen Totenwagen die Verstorbenen vom Trauerhaus zum Friedhof. 1946 war ich zum ersten Mal dabei. Ich sehe heute noch hoch oben auf dem Bock Bauer Vogelsang im schwarzen Anzug mit Zylinder sitzen. Wir Kinder der Familie wurden gleich hinter dem Herrn Pfarrer eingereiht, hinter uns sah ich viele, viele Leute.

Wandern wir weiter zur Strollmecke.

Still geworden ist es in diesem Tal, seitdem der Evingser Landmarkt endgültig die Pforten geschlossen hat, seitdem die nach der Flutkatastrophe dort zwischengelagerten Haushaltsgegenstände entsorgt worden sind und seitdem auch die Zwischenlagerung gefällter Baumstämme etwas nachgelassen hat.

Kein Vogelschießen, keine Blasmusik, nichts, was auf ein baldiges Schützenfest hinweisen würde.

Im Sommer die Anlieferung von Grünabfällen und ab und zu ein Blutspendetermin im Schützenheim – mehr ist momentan kaum zu erwarten. Nur in den Räumen des Landmarkts tut sich wieder was, die Schreinerei Pascal Wendt hat das Gebäude erworben und richtet dort ein Lager und in Zukunft vielleicht die Werk-

statt ein.

Ganz anders in den zwanziger Jahren, als der Turnverein ein Schwimmbad eröffnete, das sich großer Beliebtheit erfreute, vor allem nach der Wiedereröffnung 1946. Im heißen Jahrhundertssommer 1947 war die gesamte Schuljugend gleich nach dem Mittagessen auf der Liegewiese, wo auch meist die Schularbeiten erledigt wurden. Zum Schwimmbad kam das halbe Dorf!



Evingser Badeanstalt am heutigen Schützenplatz

Auf dem damaligen Sportplatz auf dem unteren Teil des Geländes wurde sonntags Feld-Handball gespielt. Auch dazu kamen reichlich Zuschauer, die Berghänge boten ja genügend Platz. Lang, lang ist's her.

Noch gar nicht so lang ist es her, dass ein alter Bus hier Station machte. Bei „Tommes im Bus“ gab es leckere Frikadellen und Schnitzel. Auch das ist inzwischen Geschichte.

Gleich hinter der Schützenplatz-Kurve neben dem alten Haus der Familie Kayser stand die Evingser Tankstelle, wo Frau Kayser, genannt „Minchen Tank“, wenn ein Auto vorfuhr, mal eben mit Schürze aus der Küche kam und volltankte. Bis in die siebziger Jahre waren die Säulen noch zu sehen, dann wurden Haus und Tankstelle abgerissen und vom Sohn Hermann Kayser ein neues Wohnhaus errichtet, heute

Haus Piepenstock.

Im etwas zurückliegenden Haus Wilke wohnte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der 1828 in Evingen geborene Baumeister Wilhelm Schröder, der an vielen Baumaßnahmen im Dorf beteiligt war, u. a. soll er den Höttel und 1874 auch das neue Raschen-Haus gebaut haben. Ab 1885 gehörte er als beratendes Mitglied der Baukommission an, die den Neubau der ev. Kirche 1886/87 begleiten und überwachen sollte.

Über seine vielfältigen Tätigkeiten, auch über seine Vermietungen und Verpachtungen hat er akribisch Buch geführt. So wissen wir heute, dass der Hang gegenüber seines Hauses damals nicht Löttringsen hieß, sondern „Auf dem Kohlberg“ genannt wurde und viele Dorfbewohner dort Gärten gepachtet hatten.

Als 1886 mit Dr. Gruß der erste Arzt ins Dorf kam, richtete er hier in der Strollmecke seine Wohnung und die erste Arzt-Praxis ein. Größere Mietwohnungen gab es im Dorf noch nicht. Später wurde auf der Wilhelmshöhe ein Ärztehaus gebaut und schon der zweite Arzt Dr. König konnte dorthin umziehen.

Die Lage direkt an der Hauptstraße bot sich allem Anschein nach für die Ansiedlung von Baugeschäften an. Gleich das übernächste Gebäude, ein Bruchstein-Haus, wurde 1893 vom Maurermeister Hermann Radix errichtet. Schräg gegenüber im Haus der Schwiegereltern Funke gründete der Maurermeister Ernst Schildwächter vor dem zweiten

Weltkrieg sein Baugeschäft.

Ich denke, hier sollten wir jetzt eine Pause einlegen. Wie schön wäre es, dazu wie früher für eine Weile im Evingser Hof verweilen zu können. Schade, leider ist dort heute keine Gastwirtschaft mehr.

Kommen Sie demnächst wieder mit. Rund um den Evingser Hof und die Ihmerter Straße runter bis Pleuger gibt es noch eine Menge zu erkunden.

Ihre Helga Mosch



Evingser Hof mit Straßenbahn

Vielen Dank für die Fotos, die uns zur Verfügung gestellt wurden.

Diese Zusammenstellung der geschichtlichen Daten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollte jemand andere Kenntnisse haben oder weitergehende Hinweise geben können, bitten wir um Meldung.

+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++

Zum Zeitpunkt des Drucks steht leider noch nicht fest, ob wir alle ange-
dachten Aktionen durchführen können.

22.02. Konfirmandenanmeldung Jahrgang 2022-2024 in DAHLE

Ab dem 02.03. bis zum 30.03. werden Passionsandachten stattfinden. Aufgrund der Pandemie wird erst Anfang März über die Form der Ausführung entschieden. Bitte beachten Sie hierzu die aktuelle Presse und unsere Homepage !!!!

03.03. Gemeindefrühstück 8.30 Uhr im Gemeindehaus

04.03. Weltgebetstag der Frauen 15.30 Uhr Evingsen

16.03. Dorf-Café mit Geburtstagsfeier 15.00 Uhr im Gemeindehaus

20.03. B.sinnlich-Gottesdienst 18.00 Uhr

07.04. Gemeindefrühstück 8.30 Uhr im Gemeindehaus

14.04. Gründonnerstag - Tischabendmal in der Kirche - 18.00 Uhr

05.05. Gemeindefrühstück 8.30 Uhr im Gemeindehaus

18.05. Dorf-Café mit Geburtstagsfeier 15.00 Uhr im Gemeindehaus

22.05. Konfirmation in Evingsen 10 Uhr

26.05. Himmelfahrt - Open-Air-Gottesdienst im Dahler Pfarrgarten

02.06. Gemeindefrühstück 8.30 Uhr im Gemeindehaus

11.06. GEMEINDEFEST Evingsen gemeinsam mit dem Kindergarten



Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christliche Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben.

Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den **4. März 2022** werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen. Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie am 4. März 2022 um 15.30 Uhr in der Ev. Kirche Evingen mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!





Monatsspruch
FEBRUAR
2022

Zürnt ihr, so sündigt
nicht; **lasst die
Sonne nicht**
über eurem Zorn
untergehen.

PHOT. LEHMANN

EPHESER 4, 26

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen die Veröffentlichung persönlicher Daten:

In unserem Gemeindebrief sowie in der Kirchenzeitung „UK“ werden regelmäßig die Alters- und Ehejubiläen (soweit sie uns bekannt sind) sowie kirchliche Amtshandlungen von Gemeindegliedern veröffentlicht. Sofern Sie **nicht** mit der Veröffentlichung Ihrer Daten einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch im Gemeindebüro erklären.



Foto: Gaby

Monatsspruch
MÄRZ
2022

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam, **hartaus** und **bittet** für alle Heiligen.

EPHESER 6,18

Foto: Loaz

Monatsspruch
APRIL
2022

Maria von
Magdala kam
zu den Jüngern und
verkündete ihnen:
**Ich habe den
Herrn gesehen.**

Und sie berichtete,
was er ihr gesagt hatte.

JOHANNES 20,18

Foto: Lehmann

Monatsspruch
MAI
2022

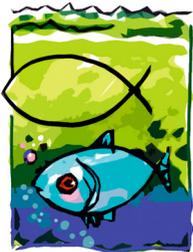
Ich wünsche dir
in jeder Hinsicht
Wohlergehen
und **Gesundheit**,
so wie es deiner **Seele**
wohlergeht.

3. JOHANNES 2

Wir nehmen Anteil an der Trauer der Hinterbliebenen unserer verstorbenen Gemeindeglieder.



Wir freuen uns über die getauften, neuen Gemeindeglieder und wünschen den Familien und Paten Gottes Segen.



Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Evingsen
Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Es haben mitgewirkt: Christiane Blumenkamp, Alexander Dietzel, Monika Fernandes, Andrea Gerdes, Pfr. Uwe Krause, Dirk Mischnick, Hans-Gerd Mosch, Helga Mosch, Ulrike Schümann, Britta Uhrich, Iris Vertelj.

Die Fotos sind von: Christiane Blumenkamp, Andrea Gerdes, FaZ-Evingsen, Michael Knaack, Helga Mosch, Dirk Mischnick, Iris Vertelj, VCP Evingsen

Luftbild: Christoph Blumenkamp

Grafiken: Bergmoser + Höller Verlag AG; www.gemeindebrief.de; www.juenger-einfach-frei.de

V.i.S.d.P: Britta Radix, Auf dem Kamp 2, 58762 Altena-Evingsen

Druck: Druckerei Alexander Dietzel e. K., Lüdenscheid; www.gemeindebrief-in-farbe.de

Auflage: 1.400 Stück. Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich im Juni 2022

06.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Dahle, Pfr. U. Krause
13.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Pfr. U. Krause
20.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Dahle, Pfr. U. Krause (mit Abendmahl) 
27.02.	10.00 Uhr	Gottesdienst Tauferinnerung in Evingen , Pfr. U. Krause
04.03.	15.30 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in Evingen
06.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Dahle, Pfr. U. Krause
13.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Pfr.in Antje Röse
20.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Dahle, Pfr. U. Krause
20.03.	18.00 Uhr	B.sinnlich-Gottesdienst in Evingen
27.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Pfr. U. Krause
03.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Kofirmandenvorstellung - in Dahle, Pfr. U. Krause
10.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Prädikantin Eva Pungel
14.04.	18.00 Uhr	Gründonnerstag - Tischabendmahl in der Evinger Kirche
15.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Karfreitag - in Dahle, Pfr. U. Krause (mit Abendmahl) 
17.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ostersonntag - in Evingen , Pfr. U. Krause (mit Abendmahl) 
17.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ostersonntag - in Dahle, Pfr.in Antje Röse (mit Abendmahl) 
24.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Prädikant Chr. Wiedermann
01.05.	10.00 Uhr	Ü-Kirche in Dahle mit Frühstück, Pfr. U. Krause
08.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Evingen , Pfr.in Antje Röse
15.05.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation in Dahle, Pfr. U. Krause (mit Abendmahl) 
22.05.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation in Evingen , Pfr. U. Krause (mit Abendmahl) 
26.05.	10.00 Uhr	Himmelfahrt - Open-Air-Gottesdienst im Dahler Pfarrgarten mit anschl. Picknick mit Getränken und Grillwurst
29.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in Dahle, Pfr. U. Krause

Frauenkreis

2. Mittwoch im Monat 14.30 Uhr

Ulla Jungheim	Tel.: 53 20 43
Rita Schulte	Tel.: 7 19 47
Beate Seefeld	Tel.: 7 13 32
Doris Gurlt	Tel.: 7 17 60

Frauengruppe Evis

Ulrike Schümann	Tel.: 7 73 36
Britta Radix	Tel.: 7 58 18

14.2. Besprechung der Termine
weitere Abende sind: 14.3., 11.4., 9.5., 13.6.

Frauen-Abendkreis

1. und 3. Dienstag im Monat 19 Uhr

Wilma Langer	Tel.: 33 60 410
Gerlinde Roski	Tel.: 54 87 285
Erika Sauser	Tel.: 7 31 42
Ulla Schmidt	Tel.: 7 11 20

- 01.02. Bingo
- 15.02. Vortrag „7-Kapellen-Weg“ von Pfr. Uwe Krause
- 01.03. lustiger Abend - Karneval -
- 04.03. Weltgebetstag in Evingen
- 15.03. Vortrag „Darß-Zingst“ von Klaus Storch
- 05.04. Wir basteln
- 03.05. Mit R. Heiden rund um die Burg
- 17.05. Fahrt nach Bad Sassendorf

Evingser Männer-Runde

Dirk Radix	Tel.: 7 58 18
Wilfried Gülker	Tel.: 7 71 60
Siegfried Schenke	Tel.: 7 18 20
Dirk Mischnick	Tel.: 97 31 31

- 17.02. Diavortrag: Wanderung mit Fritz Kaiser
- 17.03. Kleine Wanderung zum Schultenhof
- 21.04. Besichtigung des Klärwerks in Altena
- 17.05. Besichtigung der Veltins Brauerei

Presbyterium



Pfr. Uwe Krause
monatlich, nach Vereinbarung

Tel.: 7 57 41

Kirchenchor - EviDah -

Ulrike Schümann	Tel.: 7 73 36
Petra Görhlitzer	Tel.: 33 40 80



2 x mtl. donnerstags, 19.30 Dahle /Evingen
1 x mtl. montags, 19.30 Uhr Dahle

GemeindeSchwester

Andrea Gerdes	Tel.: 7 38 66
E-mail	andrea.gerdes@ekvw.de

Springer Str. 70
58762 Altena-Evingen





Pfarramt

Pfr. Uwe Krause 0 23 52/7 57 41
E-Mail: Uwe_krause@gmx.de

Presbyterium

Sabine Malm 0 23 52/7 18 29
Dirk Mischnick
(Friedhof) 97 31 31
Britta Radix 7 58 18
(Kirchmeisterin -Finanzen-)
Christiane Blumenkamp 97 47 88 5
Thilo Schulte 33 45 35

Archivpflegerin

Helga Mosch 7 56 65

Organist

Dankwart von Zadow
0 23 74/7 03 61

Spendenkonto

Ev. Kirchengemeinde Evingsen
KD-Bank Dortmund/Duisburg
IBAN: DE 75 3506 0190 2003 0920 14
BIC: GENODED1DKD

Gemeindebüro

Andrea Gerdes
Auf dem Kamp 2
58762 Altena-Evingsen
Telefon: 0 23 52/7 14 87
Telefax: 97 33 57
Gemeindebuero@Kirche-Evingsen.de
Mo, Do, Fr: 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Mi 14 bis 17 Uhr

Kirche/Gemeindehaus/ Friedhof

Monika Fernandes (Küsterin)
Auf dem Kamp 2
58762 Altena-Evingsen
monika.fernandes@ekvw.de
Telefon (dienstlich): 7 50 07
Telefon (privat): 7 52 83

GemeindeSchwester

Andrea Gerdes, Springer Str. 70
Telefon: 7 38 66
E-Mail: andrea.gerdes@ekvw.de



Familienzentrum Altena Ev. Kindergarten Evingsen

Claudia Calitri-Voss (Leiterin)
Auf dem Kamp 2
58762 Altena-Evingsen
Telefon: 0 23 52/7 16 96
Spielplatz: 0170 /76 26 07 9
FaZ-Evingsen@Kirche-Evingsen.de

Förderverein Kindergarten Evingsen e.V.

Volksbank MK
„Förderverein Kiga Evingsen“
IBAN: DE02 4476 1534 3103 3008 00
BIC: GENODEM1NRD

Diakoniestation

Altena 2 43 54

Telefonseelsorge 0800/1110111
Kinderseelsorge 0800/1110333